

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 32

Artikel: Das ganze Baselbiet einst katholisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das ganze Baselbiet einst katholisch.

Schulpolitische Betrachtung vom Birswächer

Daß das ganze Baselbiet einst katholischer Grund und Boden war und ein katholisches Volk es bewohnte, dafür zeugen heute noch Kirchen, Kapellen, Glocken, Kirchengeräte, Friedhöfe, Denkmäler, Archive etc. In den heutigen nichtkatholischen Gemeinden des Baselbietes gibt es nach dem „Führer durch die Geschichts- und Kunstdenkmäler“ von W. Bolliger (Helbing u. Lichtenhahn, Basel) nicht weniger als 62 Kirchen und Kapellen, die aus dem katholischen Zeitalter stammen und ihre Patronen hatten.

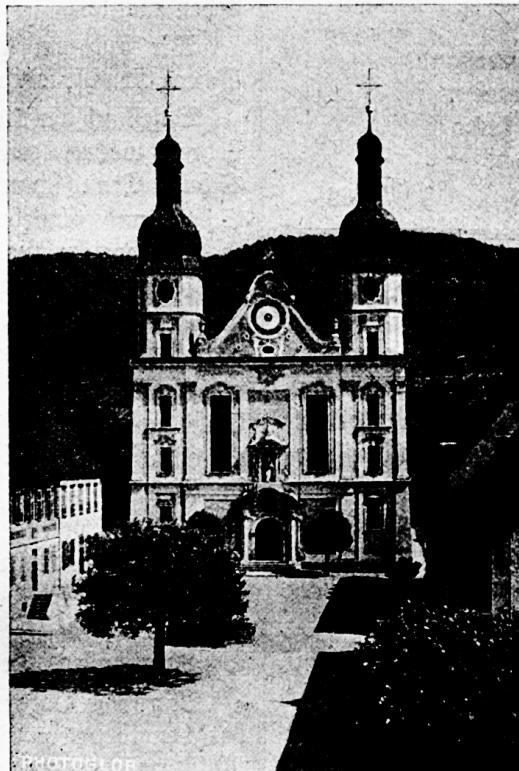
Somit ist die Kirche auch in Baselland die große Erzieherin des Volkes und die Trägerin der Kultur gewesen und hat den Mann aus dem Volke wie den Gebildeten in die Geheimnisse der Kunst eingeführt.

Darum die Frage an die Geschichtslehrer unserer Primar-, Sekundar- und Bezirksschulen: Werdet Ihr mit der Heimatkunde von Baselland auch einmal Kirchengeschichte verknüpfen? Antwort der meisten Lehrer: Nein. — Warum denn nicht? — Wir müssen neutral sein im Geschichtsunterricht.

Wie lautet deshalb der Bescheid eines kath. Lehrers in diesem Falle: So kommt denn mit in die Dörfer Basellands. Dort lassen wir die Steine reden. . . Schaut euch nur einmal unser Wappen an! Zeigt es nicht den Hirtenstab eines Bischofs? Waren nicht Bischöfe auch die ersten Gründer baselländscher Schulen! Ist es nicht, wie wenn ihnen schon des kirchl. Rechtsbuches Canon 1372 vorgeschwebt hätte: „Alle Gläubigen sind von Jugend an so zu unterrichten, daß ihnen nicht nur nichts gelehrt wird, was der kathol. Religion und der Ehrbarkeit der Sitten widerspricht, sondern, daß die religiöse u. sittliche Unterweisung die vorzüglichste Stelle einnimmt.“

In diesem Sinne wäre wirklich das Wort: „Die Schule ist geheiliger Boden“ keine Phrase, denn „Schulhauseinweihung“ deutet ja ursprünglich auf einen kirchlichen Alt.

Ist es ein Zufall, daß noch bis vor 91 Jahren das protestantische Basel dem angegliederten katholischen Birseck durch eine weise Schulordnung zuwandte, es seien die Schulen durch den Ortsgeistlichen zu inspizieren, die Lehrer auf deren Vorschlag (also nicht einer Partei) zu wählen usw. — Wie tief diese schulkirchliche Missionsarbeit im Volke des später freisinnigen Jungstaates Baselland wurzelte, bewies dann die glänzende Ablehnung zentralistischer Staatsgelüste, als nach Programm Schenk nunmehr ein eidgen. Schulvogt die Schulen hätte inspizieren sollen. Baselland stimmte damals stark verweisend. Die kantonale und kommunale Schulsoveränität ging ihm eben noch über die eidgenössische. Und hat nicht einst Ständerat Birmann von Baselland schlecht getan, als er das Geheimmemorial Schenks, das dem christlichen Volkswillen bei der Konfessionen zuwider war, dem St. Galler Nationalrat Kiel zu gutschieden dem Gebrauche einhändigte? Ging es doch gegen das Gebet und religiöse Bild in der geplanten



Arlesheim, Domkirche erbaut 1679—1681 im Barockstil (ein Bi-jou) — v. Bischof v. Roggenbach — flankiert von ehemaligen Domherrenhäusern; vorgelagert der idyllische Domplatz, wo anno 1873 durch eine große Volksversammlung von Kulturmäppern (Augustin Keller) das nationale Kirchentum, die altkatholische Kirchengemeinde, unter dem Schutz von 300 Mann der damaligen baselländischstädtischen Regierungstruppen hätte eingeführt werden sollen. Durch Massenaufmarsch der Birseckischen Katholiken und ein Hoch des mutigen Studenten Ernst Feigenwinter, nachmal. Nationalrat, auf die römisch-katholische Kirche aber vereitelt wurde.

Bundesschule mit dem Bundessekretär. Birmann kannte eben die Volksseele seines Standes besser, als die damaligen radikalen Führer Basellands. Das bewies die Abstimmung. (Aber Birmann sprach im Ständerat für das Schenksprogramm. D. Sch.) Die Schule ist geheiliger Boden. Das wußten auch die Eltern, als Baselland im Jahre drei seiner Republik wegen der Beunruhigung, die ein in religiöser Hinsicht verlebendes Lehrbuch verursachte, das be-

Willkommen!

Willkommen, frohe Lehrerschaft,
Aus allen Schweizergauen;
Ihr seid des Volkes Kern und Kraft,
Des Vaterlands Vertrauen. —

Willkommen, hier in Baselstadt,
Bei Freunden und Kollegen,
Zur Arbeit, Lehr' und guten Tat —
Geb' Gott dazu den Segen!

Grüß Gott! kathol'scher Lehrerstand!
Heran, zu Nutz und Frommen;
Wir bieten freudig dir die Hand
Und heißen dich willkommen!

Fr. Hänggi.

anstandete Schulbuch zurücknehmen mußte. Fünfzig Jahre nachher leider mußte das christlich fühlende Volk schon wieder zu einem Proteste greifen, als nämlich die Verfechter der neutralen Schule das Berner Schulbuch mit dem Schenck'schen Porträt, bezw. den besonders Katholiken verlebendenden Geschichtsatikeln in Basellands Schulen einbürgern wollten. Ist es nicht, wie wenn da Absatz 2 des Kirchengesetzes Canon 1372 spontan zur Tat wird: „Nicht nur die Eltern haben das Recht und die schwerste Pflicht, für die christliche Erziehung ihrer Kinder zu sorgen, sondern ebenso alle, welche ihre Stelle vertreten“ (also Lehrer und Schulbehörden). Ehre auch unsren Führern Grossrat Dr. E. Feigenwinter und Landrat Xaver Feigenwinter, ersterer weil er das Augustin Kellersche Programm in Baselland verunmöglichte, so daß die Regierung Basellands durch die eindrucksvolle Protestkundgebung vom Domplatz Arlesheim vor schärferen Maßnahmen gegen die Katholiken zurückhalten mußte. Ehre auch unserem andern Führer des katholischen Virseck und der Verteidiger seiner Interessen anlässlich der Beratung des 1912er Schulgesetzes, wo noch manche Kulturmampfspitze gebrochen wurde, wenn auch ein liberaler katholischer Landrat noch vor der Anstellung geistlicher Lehrschwestern politisch warnen wollte. — Ehre auch dem basellandschaftl. Volke, das in der Mehrheit seiner Gemeinden je u. je die Pfarrer in die Schulpflegen gewählt hat. (1924.)

Zu den hehrsten Momenten basellandschaftlicher Lehrer gehörte es auch noch, daß vor Jahren ein dialektisch berückender Vortrag über ein versteckt revolutionäres Schulprogramm zwar mehrheitlich applaudiert, hernach aber doch durch eine Vereinigung seriöser Lehrer beider Konfessionen energisch dagegen protestiert wurde. Zu jener Zeit war es auch, daß neben dem „neutralen“ Macht auch ein kathol. Lehrerverein Baselland entstehen mußte.

Wir sind am Ende unserer kantonal-schulpolitischen Gewissenserschöpfung.

Basellandschaftliches Volk, ihr Eltern und Lehrer, wahret weiter die Rechte der christlichen Schule. Trau, schau, wem — dem zu Modernen in Schule und Erziehung. Bedenket, daß die Kirche es war, welche zuerst an die Volksbildung dachte, daß aber der Staat durch einzelne seiner Führer immer wieder trachtet, der Kirche das Erziehungsrecht auf Schulgebiet zu entwinden und nur Lehrer aus liberalen Seminarien anzustellen. Ein Glück noch, daß Baselland Lehrer aus fast allen Seminarien der Schweiz, staatlichen wie konfessionellen, besitzt.

Für uns positiv christliche Lehrer Basellands ist gerade dieser Kulturföderalismus Basellands ein Dokument der kostbaren Gemeindeautonomie und demokratischen Freiheit der Eltern und unserer Schulgemeinden. Trachten wir sie zu erhalten!

Vor sechs Jahren noch donnerten die Kanonen des benachbarten Elsaß zu Baselland hinauf, die Militärmächte ankündigend. Schulen waren besetzt. Heute aber sind es die geistigen Schüsse, die wir vom Elsaß her vernehmen. Es droht dort ein Einfall des freimaurerischen Programmes Herriot auf den noch christlichen Schulboden des Elsass, alles im Namen des französischen Staates und der Demokratie. Neuerungen, gegen die aber das christliche Volk beider Konfessionen samt seinen Geistlichen im Namen der demokratischen Selbstbestimmung und Freiheit flammende Proteste erhebt. Die alte Wahrheit:

„Vandalen zerstörten einst Stock und Stein;
Vandalen gibt es auch im Erneu'n!“

Gott verhüte es und mit ihm sein christliches Volk!

Schulnachrichten.

Schwyz. Einsiedeln. In Oberberg versammelten sich am 29. Juli die Lehrer des Konferenzkreises Einsiedeln-Höfe unter dem Vorsitz von H. Schulinspektor P. Johannes Benziger D. S. B. Die gut besuchte Versammlung hörte zwei Referate an.

Hochwürden Herr P. Norbert Flüeler, Kantonsarchivar des Standes Schwyz, sprach in bekannt fesselnder Weise über „Die Geschichte der Schweizer-Freiheit im Lichte der neuesten Forschung.“ Seinen hochinteressanten Ausführungen legte er das kürzlich erschienene